

## **Börsen im September: Erleichterung**

**Mit wachsenden Sorgen hatten die Kapitalmärkte den September erwartet.** Die US-Notenbank hatte schon Mitte des Jahres eine schrittweise Verringerung ihrer Anleihekäufe angekündigt, wofür sich in den vergangenen Wochen der Begriff "Tapering" etablierte. Geopolitisch sorgte ein mögliches Eingreifen der USA in den syrischen Bürgerkrieg für Unsicherheit. Zudem gilt der September statistisch als schlechtester Monat für Aktien.

**So begann der Monat an den Börsen mit abwartender Skepsis.** Der Verzicht auf einen US-Militärschlag gegen Syrien sorgte für steigende Aktienkurse, ebenso wie die überraschende Entscheidung der US-Notenbank, erste "Tapering"-Schritte zu verschieben. Mehrheitlich war eine Verringerung der Anleihekäufe von jetzt 85 Mrd. Dollar auf 70 bis 75 Mrd. Dollar erwartet worden. Die Notenbanker in den USA votierten aber mit klarer Mehrheit dafür, das Volumen der Anleihekäufe bis auf Weiteres bei 85 Mrd. Dollar zu belassen. Die Fortschritte auf dem US-Arbeitsmarkt seien noch nicht groß genug. Tatsächlich hatte die Notenbank ein Ende der "Quantitative Easing" genannten Geldpolitik schon Mitte des Jahres an ein Absinken der Arbeitslosenquote unter 6,5 Prozent gekoppelt. Dennoch überraschte das Festhalten am bisherigen Umfang der Anleihekäufe die Börsen, so dass es überall zu deutlichen Kursreaktionen kam: Unmittelbar stiegen die Kurse der Anleihen, womit die Rendite, also der Marktzins wieder etwas sank. Zuvor waren seit Mai die Anleihekurse überwiegend gefallen und die Rendite gestiegen.

**Auch die Aktienkurse profitierten rund um den Globus von der anhaltenden Bereitschaft der US-Notenbank, viel billiges Geld zur Verfügung zu stellen.** Die Aufwärtsbewegung an den Aktienbörsen erfasste dabei auch Länder und Branchen, die lange relative Schwäche gezeigt hatten, beispielsweise zahlreiche Emerging Markets und europäische Versorger-Aktien. Viele Aktienindizes, darunter der DAX, der Euro-Stoxx-50 und der Dow Jones, verzeichneten im September entgegen der Statistik hohe Kursgewinne und erreichten neue Jahreshochs. Sie bestätigen damit ihre schon seit längerem bestehenden mittelfristigen Aufwärtstrends. Mindestens ebenso wichtig ist aber, dass sich Aktienmärkte, die zuvor schwächer abgeschnitten hatten, im September aus ihren Abwärtstrends befreiten, darunter der Hang Seng Index in Hongkong und weitere Aktienindizes der Schwellenländer. Damit dürften auch Investments in Emerging Markets und in Asien wieder attraktiver sein. Gerade weil diese Aktienmärkte jetzt nicht schon einen langen Aufwärtstrend hinter sich haben, besitzen sie Nachholpotenzial. Sowohl der japanische als auch der chinesische Aktienmarkt kann eine günstige Bewertung vorweisen. Die japanische Aktienbörse sollte in den kommenden Monaten vom hohen Gewinnwachstum der Unternehmen und der sehr expansiven Geldpolitik profitieren. In China gelingt das "soft landing" der Wirtschaft, eine Bewegung auf dem schmalen Grad zwischen ungesundem Boom einerseits und unglücklicher Wachstumsschwäche andererseits. Konjunkturwegweiser wie der Einkaufsmanager der HSBC für das Verarbeitende Gewerbe entwickelten sich zuletzt besser als erwartet: Während im Durchschnitt ein Wert von 47,7 Zählern prognostiziert erwartet worden war, stieg der Indikator letztendlich auf 50,1 Punkte. Die

bereits zuvor gemeldeten Daten zum Außenhandel konnten ebenfalls überzeugen. Mit einem Plus um 5,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum legten die Ausfuhren im Juli nach der enttäuschenden Entwicklung im Juni (-3,1 Prozent) einen robusten Anstieg hin.

## **DAX VON WAHLEN UNBEEINDRUCKT**

**Die Meinungsumfragen zur Bundestagswahl deuteten kurz vor dem Wahltermin auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Regierungs- und Oppositionsparteien hin.** Zudem war fraglich, welche der kleineren Parteien an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern würde. Trotz dieser Unsicherheiten zeigte sich der deutsche Aktienmarkt in Rekordlaune und markierte noch kurz vor dem Wahlsonntag neue Allzeit-Hochs: Der DAX Performanceindex markierte mit 8.770 am vorletzten Börsentag vor der Wahl sein neues Rekordhoch. Vor vier Jahren, im September 2009, hatte der DAX die Bestätigung der Regierung Merkel mit einem Tagesgewinn von 2,8 Prozent auf 5.736,3 Punkte gewürdigt. Während der ganzen Legislaturperiode stieg der Deutsche Aktienindex 55,4 Prozent. Dass die deutsche Börse ohne Aufregungen dem Wahltermin entgegenschau, lag an der hohen Wahrscheinlichkeit, dass es auf eine Fortsetzung der bisherigen oder Bildung einer Großen Koalition hinauslaufen würde.

## **REFORMBEDARF IN HÜLLE UND FÜLLE**

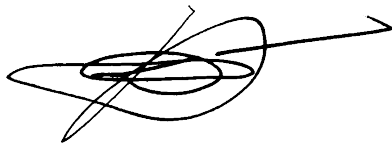
**Der Ausgang der Bundestagswahl wirft die Frage nach politischen Mehrheiten auf:** Schwarz/Grün, Schwarz/Rot, entgegen den Ankündigungen Rot/Grün mit den Linken oder gar Neuwahlen. Letztere wird man vermeiden wollen und sich einigen, lediglich den Preis aushandeln, den die Mehrheitsbeschaffer dafür fordern, die erstarkte CDU an der Macht zu halten. Die Kanzlerin hat bereits erklärt, dass sie keine tolerierte Minderheitsregierung will, die mit wechselnden Mehrheiten agiert. Eine solche "Wackelpartie" hält sie für ein falsches Signal in der Europapolitik und möchte stattdessen lieber deutsche Geschlossenheit und Handlungsfähigkeit demonstrieren.

**Der Wunsch nach einer starken Koalition, die in beiden Kammern des Parlaments über eine komfortable Mehrheit verfügt, liegt aber auch im Interesse der deutschen Wirtschaft und Anleger.** Schließlich türmen sich gewaltige Aufgaben und Herausforderungen vor der kommenden Bundesregierung auf - egal wie sie aussieht: Demographischer Wandel ("Überalterung der Gesellschaft"), Investitionen in Bildung und Wissenschaft, Infrastrukturelle Erneuerung, Versachlichung und Management einer überstürzt beschlossenen Energiewende (Versorgungssicherheit, Planungssicherheit, Kosten- und Preiskontrolle), aber auch ein durchdachter Umbau der Gesundheits- und Altersvorsorge. Der Wunsch der SPD die Abgeltungssteuer von 25% auf 32% zu erhöhen erscheint in diesem Zusammenhang ebenso wenig hilfreich wie die Forderung der Grünen die Einkünfte aus Kapitalvermögen zukünftig wieder der Einkommenssteuer zu unterwerfen. Schwierige Entscheidungen warten auf die neue Bundesregierung, u.a. bei der lokalen Finanztransaktionssteuer, dem Nachbesserungsbedarf in der staatlich geförderten Vermögensbildung (VL; Riester-Renten) und der Reformierung der Le-

bens- und Rentenversicherungslandschaft, die mit dem seit geraumer Zeit anhaltenden Niedrigzinsumfeld zusehends schlechter zurecht kommt.

**Fazit: Deutschland braucht eine starke Regierung, keine Arrangements zwischen unterschiedlich dominierten Kammern des Parlaments. Die Aufgabenstellungen erlauben keinen weiteren Aufschub.**

Mit freundlichen Grüßen



Musterberatung AG

Quelle: „GUT ZU WISSEN...“ erscheint bei der Drescher & Cie Gesellschaft für Wirtschafts- und Finanzinformationen mbH, Postfach 2165, 53744 Sankt Augustin. Trotz sorgfältiger Auswahl der von der Drescher & Cie GmbH als zuverlässig eingestufte Quellen und Informationen kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte nicht gehaftet werden. Dies gilt insbesondere für Inhalte, die nicht von der Redaktion der Drescher & Cie GmbH, sondern von Dritten stammen. Inhalte der Redaktion sind anhand der jeweiligen Kürzel am Ende der redaktionellen Beiträge erkennbar, welche sich auf der Internetseite [www.investmentredaktion.de/redaktion](http://www.investmentredaktion.de/redaktion) wiederfinden lassen. Die Inhalte der „GUT ZU WISSEN...“ dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen weder eine individuelle Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Kein Teil der „GUT ZU WISSEN...“ oder dessen Format darf (auch auszugsweise) ohne die ausdrückliche vorherige schriftliche Zustimmung der Drescher & Cie GmbH oder ohne eine entsprechende schriftliche Vereinbarung mit der Drescher & Cie GmbH zur Nutzung der Inhalte und / oder des Formats der „GUT ZU WISSEN...“ (Nutzungsrecht) reproduziert, nachgedruckt oder sonst vervielfältigt oder verbreitet werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie (auch auszugsweise) ohne Nutzungsrecht verpflichtet zur Gebührenzahlung an den Verleger. Regelungen zu einem Nutzungsentgelt im Rahmen einer Einräumung eines Nutzungsrechts bleiben unberührt. (c) 2011 Drescher & Cie GmbH